

Auch Biologen sollten singen können

Von Gerlinde Wicke-Naber

Martin Rausch, der Schulleiter des Böblinger Max-Planck-Gymnasiums, geht in den Ruhestand.

Böblingen. Martin Rausch hat das, was einen guten Pädagogen ausmacht: Optimismus und den Glauben an das Gute im Menschen. Klagen über verzogene Kinder oder Helikoptereltern, wie man sie landauf, landab hört, kommen dem Lehrer auch nach vier Jahrzehnten Unterrichtstätigkeit nicht über die Lippen. „Die Kinder haben sich nicht verändert, nur die Form der Kommunikation. Aber trotz Handy und Spielkonsole bleibt ein 14-Jähriger ein 14-Jähriger, das ist heute nicht anders als vor 40 Jahren“, sagt Rausch.

Der gebürtige Hesse ist Pädagoge aus Leidenschaft. Wenn er jetzt in den Ruhestand tritt, ist er mit knapp 68 Jahren weit über das Alter heraus, in dem er hätte aufhören können. Drei Jahre länger als notwendig hat Rausch gearbeitet, die letzten sechs Jahre seiner Laufbahn lenkte er als Schulleiter die Geschicke am Böblinger Max-Planck-Gymnasium, genannt MPG.

Besonders stolz ist er, am naturwissenschaftlich ausgerichteten Gymnasium sogenannte Gesangsklassen eingerichtet zu haben. Das ist ein Angebot für die Eingangsklassen fünf und sechs, die jede Woche Gesangsunterricht erhalten – und viele Auftritte absolvieren – innerhalb und außerhalb der Schule. Auch sonst hat sich der Biologie- und Chemielehrer bemüht, den Horizont seiner Schüler zu erweitern. So gibt es spezielle Schüleraustausche mit Frankreich und Spanien auch für die Gymnasiasten ohne sprachlichen Zug. Die Jugendlichen sollen lernen, sich mit Gleichaltrigen anderer Länder über Projekte fachlich auszutauschen.

Den internationalen Blick hat Rausch aus seiner Zeit an der deutschen Schule in Barcelona mitgebracht. Dort war er vor seiner Tätigkeit am MPG drei Jahre lang der stellvertretende Schulleiter. „Als Lehrer einer Auslandsschule hat man seine ganz andere Rolle inne. Wir wurden als Repräsentanten Deutschlands angesehen“, sagt Rausch. Das habe ihm viele Einladungen und interessante Begegnungen verschafft. Aber auch Dramatisches hat er erlebt. So kamen 2015 bei dem Flugzeugabsturz in den Pyrenäen drei Elternteile seiner Schule ums Leben.

Auch im Ruhestand wird es Martin Rausch wieder öfters nach Katalonien ziehen. Außerdem will er sich ehrenamtlich engagieren. Dem MPG, den Schülern, Lehrern und Eltern wünscht er zum Abschied, „weiterhin offen zu sein für neue Entwicklungen, keine Berührungsängste zu haben und mutig die Stärken in der Schüler- und Elternschaft und bei den Lehrkräften zu entwickeln.“